

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule**

**Gruber, Johann Sebastian**

**Nürnberg, 1697**

Caput XIII. Wie die brennende Buchstaben oder Namen zu verfertigen

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

Satz zu der aufrecht stehenden Kanne. 655

Satz zu der aufrecht stehenden  
Kanne.

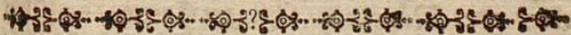
Mehl-Pulver 16. Loth. Salpeter 2. lb. Schwefel  
16. Loth.

Satz zu der liegenden Kanne.

Mehl = Pulver 24. Loth/ Schwefel 2. Loth/ Koh-  
len 6. Loth.

Brand-Kütt-Satz.

Ziegel-Mehl/ Asche und Feil-Spähne von Ei-  
sen/ eines so viel als das andere zusammen in eis-  
nem Topff gethan/ Leim = Wasser darauf gegos-  
sen/ bey dem Feuer lassen warm werden / dar-  
auf wohl umrühren / und dann darmit 2. oder  
3. mal/ wenn es allezeit trocken erst worden/ das  
Holzwerck bestrichen/ es conserviret solches für  
das Feuer. Vid. Fig. 55. usque 63.



CAPUT XIII.

Wie die brennende Buchsta-  
ben oder Namen zu verferti-  
gen.

Es können die brennende Buchstaben auf  
unterschiedliche Manieren präsentiret wer-  
den/

den / als man läset bey dem Tischler nach Be-  
 lieben / und wie solche ihme fürgeschrieben / et-  
 ner Ellen oder noch mehr lang / 3. bis 4. Zoll  
 breit / und nur etwan 1. oder  $1\frac{1}{2}$ . Zoll dicke höl-  
 zerne Romanische Buchstaben / so in der Mitten  
 etwan 1. Viertel Zolls tieff ausgehölet / und auf  
 jeder Seiten 1. Viertel oder  $\frac{1}{2}$ . Zoll Holz be-  
 halten / verfertigen. Will man nun / daß der  
 Name blau brenne / machet man von Baums-  
 wolle / oder auch nur von Flachse nach Größe  
 und Tieffe der Hohl- Kehlen Dächte / ziehet sol-  
 che durch zerlassenen Schwefel ganz langsam /  
 leget sie hernach in die Aushöhlungen / überstrei-  
 chet sie mit Brandewein / bestreuet solche auch  
 mit Mehl- Pulver / dann darüber wieder Bran-  
 dewein / und dünn zerlassenen Traganth gestri-  
 chen / und nochmals Mehl- Pulver darauf ge-  
 than : Wenn solches ertröcknet / schläget man  
 auf den Seiten der Hohl- Kehlen kleine Zwen-  
 cken / oder Nägel ein / schlinget Creutz- weiß hin  
 und wieder ausgeglüeten Drath um die Näbel /  
 und vergättert also die eingelegten Schwefel- Fä-  
 den / damit solche sich nicht von einander be-  
 geben / sondern um so vielmehr beyammen bleiben  
 mögen / streichet hernach Brandewein / Teig  
 darüber / bestreuet solche wieder mit Mehl- Pul-  
 ver / und leimet leglich einfach Papier drauf. Des  
 Tages stellet man zum Anschauen von Holze oder  
 Blech entweder gemahlte / oder verguldete körper-  
 liche Buchstaben auf / gegen Abend aber werden  
 solche wieder abgenommen / und diejenigen an deren  
 statt

statt aufgehänget / so zu den anfeuern bestimmt  
 und gemacht worden : Der Schwefel muß also  
 beschaffen seyn / daß er zwar hitzig / aber nicht zu sehr  
 flüßig sey / welchem man durch einen geringen Zu-  
 satz helfen kan. Will man aber / daß die Buch-  
 staben weiß brennen / läßet man 6. ℞. Salpeter  
 zergehen / thut etwas Korn-Pulver darein / und  
 überziehet damit dergleichen gemachte Lunte von  
 Baumwolle / oder man nimt faul Holz / so trocken  
 ist / zer schneidet solches Fingers dicke / thut es in zer-  
 gangenen Salpeter über das Feuer / läßet es so lan-  
 ge darinnen / biß sich der Salpeter gang durch das  
 faule Holz gezogen / hernach feuchtet man fein ge-  
 brochenem Salpeter mit guten Rheinischen Bran-  
 dewein starck an / leget Baumwolle darein / arbei-  
 tet solches mit den Händen oder einen Spadel  
 durch / drucket es aus / nimt solches heraus / be-  
 streuet es mit Salpeter / und macht also geschwin-  
 de Lunte davon / verfertiget darauf das Holz / so im  
 Salpeter gang harte worden / zu einem Namen /  
 ziehet die geschwinde Lunte darüber / und verfähret  
 damit hernach / wie zuvor. Man kan auch die  
 Römischen Buchstaben ohne Kehlen verfertigen /  
 und durch solche 1. oder  $1\frac{1}{2}$ . Zoll breit von einander  
 kleine Löcher ohngefähr  $\frac{1}{2}$  Theil Zolls starck durch-  
 bohren lassen / und die Löcher mit geschlagenen  
 Sälsen von brändigen Sake ausfüllen und ein-  
 leimen / diese Buchstaben aber brennen nicht so lan-  
 ge / als die andern / es wäre dann / daß man hierzu  
 die Brände sehr lang nehme / und das Holz ziem-  
 lich

Et

lich

lich dicke lieffe. Ingleichen nimmt man eisern Drath eines viertel Zolls stark / läßt solchen bey dem klein Schmidte biegen / so groß wie die Buchstaben seyn sollen / alsdann läset man von Wercke Lunte / so etwas dicker als die andere / auch sein gleich und nicht sehr gedrehet seyn muß / spinnen / und nimmt zu jeder Klafter Lunte 1. lb. Schwefel / 12. Loth Salpeter / und 4. L. Antim. läset solches hernach in einem Kessel / und zwar den Schwefel zu erst alleine / dann auch die andern Species zusammen zergehen / thut die Lunte darein / und läset solche so lang darinnen / bis sich die Materia durch das stete Umbrühren ganz in dieselbe gezogen / nimmt darauf solche wieder heraus / und bestreuet sie wohl mit Mehl-Pulver / läset solche trocken werden / und umbwinder darmit den gebogenen Drath / auch daß die Lunte nicht abfalle / wird solche mit einem dinnen Drath wieder umwunden / hernach läset man einen hölzernen Namen bey dem Tischler machen / befestiget in demselben diese Buchstaben / jedoch also / daß sie sechs Zoll weit von Holze abstehen überstreicht den Namen wohl mit Brandflutte / damit solcher vom Feuer nicht möge entzündet werden / zuletzt werden die Buchstaben mit einem dinnen Feig von Mehl-Pulver und Brandwein überstrichen ; wenn solche nun trocken / und nur ein Buchstaben darvon angefeuret wird / so stecket einer den andern in einem Augenblick an. Solte man sich eines Regens befürchten / muß man dergleichen Buchstaben mit Pappie /

so in

so in Lein-Öel getränkert / umwinden / so schadet der Regen den Buchstaben nichts. Dergleichen kan man in ein glatt gehobelt Bret / so groß einem beliebet / einige Buchstaben / oder den verlangten Namen einschneiden lassen / nach diesem Brete wird hernach ein Kasten gemachet / dergestalt / daß man das Bret / worinn der Name oder andere Sachen geschnitten / forne an dem Kasten auf- und einschieben kan / die Kasten-Decke aber bekömmt unterschiedliche Löcher / daß der Rauch und Dampff von den brennenden Lampen / oder Wachs-Lichtlein / so darein / den Namen zu erleuchten / gestellet werden / durch dieselben durchziehen könne. Auf die ausgeschrittenen Buchstaben wird inwendig ein bundfarbiges Frauen-Eyß / oder in Mangelung dessen / nur bundfarbiges Pappier nach Belieben aufgeleimet / welches dann hernach bey Liechte ein schön Ansehen hat. Auf diese Art können unterschiedliche Verwandlungen von Wappen / Sinnbildern und Versen ein- und ausgeschoben / und auf vielerley Art der Couleur præsentiret werden / jedoch wird diese letzte Manier mehr bey Comœdien / als bey einem Feuerwerck gebraucher.

### Sätze zu den Buchstaben Brändgen.

Mehlp. 12. L. Salp. 1. lb. Schwef. 8. L. mit Petrolio / Öel angefeuchtet. Item Mehlp. 1½. L. Salp. 18. L. Schwef. 6. L. wird nur trocken gebraucher. It. Mehlp. 10. L. Salp. 14. L. Schwef. 6. L. stählerne Feilspähne / 1. Loht / mit Lein-Öel angefeuchtet.

geseuchet. 16. Mehl. 1. lb. Salp. 1. lb. Schwef.  
2. lb. Kohlen 3. L. Glasz 3. L. It. Mehl. 2. L.  
Salp. 16. L. Schwef. 5. lb. Antim. 1. L. zu den  
Namen auf Drath. Vid. Buchner part. 2. pag.  
44. Braun part. 6. c. 9.

— — — — —  
CAPUT XIV.

Wie die Leithe = Feuer in ein  
postument und grossen Feuer Werck  
sollen geführet und verwahret  
werden.

**W**eil die Lust-Feuerwercke nicht einerley/  
sondern von unterschiedlichen Inventionen  
können gemachet werden / und daher  
unmöglich wegen unzähllicher Ver-  
änderung der Disposition in den Wercken von den  
Leithefeuern einige gewisse Regeln fürzuschreiben/  
gleichwohl aber darinnen die Zierlichkeit der ganzen  
Kunst und des Künstlers Lob / so wohl auch seine  
eigene/ als aller andern Gehülffen und Zuschauer  
Wohlfahrt beruhet; so ist zu mercken/ daß ein gross  
Feuerwerck nur ein oder zum höchsten zweymahl  
soll angestecket werden/ dann es sonst keine Kunst  
einer Büchsen nach der andern/ absonderlich Feuer  
zugeben; ingleichen müssen auch die kupffern Zünd-  
röhrlein zusörderst mit langsamen Sage / welschen  
man